

*Artikel eingereicht in: DER KIESELSTEIN, Zeitschrift der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V., Juni 2008*

BVSS-Projekt 2008/2009

## **Entwicklung eines interdisziplinären Beratungskonzeptes für die bundesweite „Fachberatung Stottern“ der BVSS**

Liebe Mitglieder,

die **Beratung und Information durch Betroffene** ist eine klassische und elementare Aufgabe einer Selbsthilfeorganisation, besonders die der BVSS als einzige Interessenvertretung stotternder Menschen in Deutschland. So sollten auch die Maßstäbe, die wir an Qualität und Organisation unserer Beratung anlegen, entsprechend unserer Verantwortung hoch sein. Im folgenden wird ein in 01/2008 begonnenes Projekt, welches durch das Bundesgesundheitsministerium gefördert wird und zum Ziel hat, unsere Kölner Informations- und Beratungstätigkeit neu zu konzeptionieren, skizziert:

Zur Verbesserung und Erweiterung der Fachberatung soll ein **Beratungskonzept** erarbeitet werden. Die Anforderungen an die Beratung sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. So ist ein zahlenmäßiger Anstieg der Kontaktaufnahmen festzustellen. Dies liegt zu einem großen Teil an der qualitativen Unterversorgung im therapeutischen Bereich. Die BVSS führt dies nicht zuletzt auf den zunehmenden Konkurrenzdruck der niedergelassenen Praxen zurück, welcher auf Kosten der qualitativen Versorgung geht, da vermehrt auch Praxen Stottern behandeln, die dafür nicht ausreichend qualifiziert sind. Verschärft hat sich auch die Problematik im Bereich Schule. Leistungsanforderungen sind gestiegen, das Umfeld Schule wird immer mehr zum sozialen Brennpunkt. Häufige Folge ist, dass sich das Stottern bei Schulkindern verstärkt und weiter verfestigt, und dass Therapiemaßnahmen erheblich behindert werden. Stotternde Schüler werden zunehmend benachteiligt. Auf der anderen Seite gehen Eltern nun öfter in die Offensive, so dass gerade in diesem Bereich die Anzahl der Fragen zur sonderpädagogischen Begleitung sowie behinderten- und sozialrechtliche Fragestellungen ansteigen. Darüber hinaus ist eine steigende Tendenz bei der Kontaktaufnahmen von Eltern/Betroffenen mit Migrationshintergrund insbesondere aus den osteuropäischen Staaten und der Türkei festzustellen. Es gilt, die Beratung auch auf diese Bevölkerungsgruppe entsprechend anzupassen.

**Beratungsbedarf Stottern:** Adressatenkreis: Eltern stotternder Kinder, betroffene Jugendliche und Erwachsene, Therapeut/inn/en, Lehrer/innen, Ausbilder/innen, Arbeitgeber/innen; Beratungsanliegen: Präventionsmaßnahmen, Diagnose und Früherkennung, Therapie (Ansätze, Möglichkeit, Finanzierung, Kontakt), Frühförderung/Umgang im Kindergarten, Stottern und Schule (Sonderpädagogik, Nachteilsausgleich), Berufsfindung, Behinderungsgrad, Chancengleichheit, Diskriminierung; Beratungsmedien: Telefon, email, Fachinternetforum

**Projektziel:** Ziel des Projektes ist ein interdisziplinär entwickeltes und wissenschaftlich fundiertes Handlungskonzept mit qualitätssichernden Bestandteilen für eine Fachberatung auf dem heutigen Stand der Forschung.

**Beteiligte Institutionen und Fachleute:** Zur Erarbeitung eines Beratungskonzeptes für die Fachberatung Stottern wurde eine Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jörg Fengler von der Universität Köln, Heilpädagogische Fakultät vereinbart. Zur Erstellung des Beratungskonzeptes wurde ein 10-köpfiges Team aus BVSS, zukünftigen FachberaterInnen aus dem Bereich der Logopädie und Sprachheiltherapie sowie aus Vertretern aus dem Bereich der Psychologie, Medizin und Pädagogik

## **Auswahl von Fragestellungen**

### Beratungsstruktur

- ⇒ Welche Organisationsform ist für eine effektive Fachberatung Stottern sinnvoll?
- ⇒ Welche Verantwortungs- und Entscheidungsstruktur ist notwendig?
- ⇒ Welche Personalstruktur / Qualifikationen der Mitarbeiter begünstigen eine effektive Beratungssituation?
- ⇒ Welche Ausstattung und Infrastruktur ist für die Beratungsarbeit notwendig?

### Beratungsprozess

- ⇒ Wie gestaltet sich der Ablauf des Erstkontakts / der Beratung / der Krisenintervention / der Verabschiedung etc.?
- ⇒ Wie sollen die Prozesse geplant, durchgeführt und ausgewertet werden?
- ⇒ Welche Beratungskonzepte sollen wann und wie eingesetzt werden?

### Beratungsinhalte

- ⇒ Welche Beratungsinhalte sollen vermittelt werden (wissenschaftliche Fundierung)?
- ⇒ Wo sind die fachlichen Grenzen einer telefonischen / Online-Beratung Stottern?

### Beratungsergebnis

- ⇒ Wurden die vereinbarten Ziele des Beratungsprozesses erreicht?
- ⇒ Wie zufrieden sind die Ratsuchenden mit der Beratung (Effizienzanalyse)?
- ⇒ Wie zufrieden sind die Kooperationspartner mit der Beratung?
- ⇒ Wie zufrieden sind die Mitglieder des Beratungsteams?

## **Zeitplan**

- 1. Quartal 2008 :Vorkonzeptionierung
- 2. Quartal 2008: Initialworkshop mit interdisziplinärer Zusammensetzung
- 2. – 4. Quartal 2008: Fachgruppenarbeit
- Dezember 2008: Vorstellung des Beratungskonzeptes
- 2009: Implementierung und Umsetzung des Konzeptes: in die telefonischen Fachberatung, in die online-Fachberatung, durch Schulung der Berater/innen, durch die Analyse der Rückmeldungen der Ratsuchenden, durch die Analyse des Gefühls von Sicherheit und Zufriedenheit bei den Berater/innen

Zwischenzeitlich ist auch ein **Termin für einen ersten Workshop** festgelegt worden: Freitag, der 29.08.2008, 12 Uhr bis Samstag, den 30. 08.2008 14 Uhr in der Jugendherberge Köln-Riehl.

**Teilnehmer** des interdisziplinären Workshops sind: D. Beckmann (Logopädin), G. Bodmann (Ärztin), Prof. Dr. Fengler (Uni Köln, Mod.), B. Helten (Logopädin), Prof. Dr. C. Iven (Sprachheiltherapeutin), Dr. M. Kremer (Vorsitzender BVSS), A. Muraitis (Soziologe, BVSS), S. Paschke (Sonderpädagoge, BVSS), L. Schäfer (Lehrlogopädin), B. Schwittay (Geschäftsführerin BVSS), Dr. M. Sommer (Neurologe, BVSS), C. Tasch (Logopädin, BV-Beraterin), M. Wiesmann (Logopädin, BV-Beraterin)

Nähere Auskünfte bei Matthias Kremer oder in der Kölner Geschäftsstelle.

Für dieses große Vorhaben wünschen wir uns allen Erfolg.

Für den Vorstand der BVSS, Matthias Kremer, Bundesvorsitzender